

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage. Als Gratisbeigabe wöchentlich das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mfr. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaktion: Joseph Braun



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kausstkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgepaltene Seite oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 72.

Donnerstag, 26. Februar 1903. (Alexander, Refektor.)

30. Jahrgang.

Aus dem Rechenschaftsbericht des General-Vorstandes des Bonifatius-Vereins

über die Jahre 1899, 1900 und 1901.

Die Ausdehnung des Vereins und die ihm zugeflossenen Mittel.

Die glänzende Feier des 50jährigen Jubiläums unseres Vereins im Jahre 1899 am Gedenke des h. Bonifatius unter der persönlichen Theilnahme von 17 Oberhäuptern ebenbürtiger Diözesen (16 Bischöfe und 1 Kapitularkaplan) hat dem deutschen Missionsverein einen neuen mächtigen Antrieb gegeben und das Interesse für denselben in den weitesten Kreisen geweckt. Das ganze katholische Deutschland schaute am 23. und 24. August nach Fulda und hörte über das glänzende Fest, die dort gesprochen wurden. Der von der Generalversammlung mit Entschiedenheit der hochwürdigsten Obersten erlassene Aufruf „An die katholischen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Schweiz“ hat von neuem die Notwendigkeit der gemeinsamen Glaubensbrüder in den weitesten Kreisen bekannt gemacht und manche Katholiken angefordert, ihren in den höchsten Gütern bedrohten Glaubensbrüdern noch mehr zu Hilfe zu kommen, als dies bisher geschehen ist. Der Erlaß eigener Stenobriefe über den Bonifatiusverein und die Empfehlung desselben in fast allen Pastoralen und in den einzelnen Pfarren mit regelmäßigen monatlichen oder vierteljährlichen Sammlungen unter dem eingeschriebenen Mitgliedsnamen haben die Einnahme der Diözesan-Komitees in der Reichsrepublik bedeutend gefördert, wie sich in auffällender Weise aus der Zusammenstellung der Einnahme in den letzten drei Jahren ergibt.

Endlich hat die seltene und große Auszeichnung, welche unser heiliger Vater Leo XIII. durch Brevé vom 15. März 1901 dem Bonifatiusverein verliehen hat, diesem einen neuen Aufschwung gegeben, der sich in den folgenden Jahren erst recht bemerkbar machen wird. Auf die Bitte der zur Jubelfeier in Fulda versammelten hochwürdigsten Bischöfe nämlich und auf den von Sr. Eminenz dem Herrn Fürstbischof von Breslau Kardinal Kopp im Namen der preussischen Bischöfe an den heiligen Stuhl gestellten Antrag, „es mögen den geistlichen Vorstehern des Bonifatius-Vereins dieselben Privilegien und Befreiungen verliehen werden,

den, deren sich die geistlichen Leiter des Vereins der heiligen Kindheit erfreuen“, hat Se. Heiligkeit der päpstlichen Heiligkeit, welche Mitglieder des Bonifatius-Vereins sind, jene Privilegien und Befreiungen verliehen. Die meisten Bischöfe Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Schweiz haben sodann auf unsern beschriebenen Antrag denjenigen Priestern, welche Mitglieder des Bonifatius-Vereins sind, die Ausübung der geistlichen Vollmachten und Privilegien gestattet und das päpstliche Schreiben in ihren Sprengeln bekannt gemacht. Wir dürfen hoffen, daß alle Geistlichen in Deutschland, denen diese Erlasse zur Kenntnis gekommen sind, darauf Bedacht nehmen werden, die Sache des Bonifatiusvereins zu fördern.

Trotz dieser Anregungen und Ermittelungen von den höchsten kirchlichen Stellen hat die äußere Ausdehnung des Vereins keine Fortschritte gemacht. Die einzige Diözese von Norddeutschland, in welcher der Bonifatius-Verein nicht organisiert ist, die Erzdiözese Cönesen-Posen, sowie die beiden Diözesen des Reichslandes, Meck und Stralsburg, haben auch in den letzten drei Jahren die Hindernisse, welche der Einführung unseres Vereins dort entgegenstehen, nicht beseitigen können, aber an Freunden und Gönnern fehlt es nicht in diesen Diözesen nicht. In Bayern wird bekanntlich die Organisation des Bonifatius-Vereins von der Staatsregierung verhindert. Dagegen haben wir in dem katholischen Königreich einen bemerkenswerten Fortschritt zu verzeichnen: die Gründung des „Bayrischen Bonifatiusvereins für die Diaspora“. Nachdem auf der konstituierenden Versammlung vom 19. November 1901 in Augsburg die Statuten entworfen und ein Vorstand gewählt worden war, ist der Verein noch vor Jahresfrist als staatlich anerkannter „eingetragener Verein“ mit dem Sitz in Augsburg ins Leben getreten. Seine Statuten sind denen des Bonifatius-Vereins nachgebildet und angepaßt. § 2 der Statuten lautet: „Der Zweck des Vereins ist im allgemeinen derselbe wie der des Bonifatius-Vereins, nämlich Unterstützung der Katholiken in der Diaspora zur Erbauung von katholischen Kirchen und Schulen.“ § 3: „Der besondere Zweck ist Centralisation der Gaben katholischer Priester für die Diaspora.“ § 4: „Die Vereinsleistungen sollen, so lange Bedürfnisse vorhanden sind, zunächst für die Diaspora in Bayern verwendet werden.“ In dem Vorlande dieses Vereins sind alle bayerischen Diözesen mit Ausnahme von Speyer vertreten. Man hofft, auch

für diese Diözese bald einen Vertreter zu finden. Zunächst umfaßt der Verein nur die Priester Bayerischs, aber die treue katholische Gesinnung des bayerischen Klerus und seine Begeisterung für das Interesse der Kirche bürgen uns dafür, daß das ins Auge gefaßte Ziel unentwegt verfolgt wird, und daß durch den Klerus uns auch im künftigen Freunde und Förderer erwachsen werden. Wir dürfen dieses um so mehr hoffen, als unsere bisherigen Hauptamter in Bayern, der Augsburger Senatsrat und das Würzburger Sonntagsblatt, fortgesetzt, auf die Wichtigkeit unseres Vereins aufmerksam zu machen.

Die österreichischen Diözesen, in welchen der Verein organisiert ist, Wien, Prag, Salzburg, Linz, St. Pölten und Cesana, stehen noch immer fest zu uns; jedoch werden ihre Mittel wegen der Gefahren für die Katholiken im eigenen Lande fortgesetzt vielfach in Anspruch genommen. Sehr anschaulich schildert dieses Verhältnis das Diözesan-Komitee in Wien in seinem Rechnungsanweis für 1901 mit folgenden Worten: „Daß der Verein des h. Bonifatius durch die „Los von Rom“-Bewegung gerade für Österreich außerordentlich an Bedeutung gewonnen hat, daran zweifelt niemand, der die Zwecke des Vereines recht kennt. Weil bis vor einigen Jahren die österreichischen Komitees des „St. Bonifatius-Vereins“ hauptsächlich ihre Tätigkeit auf Deutschland erstrecken konnten, da es eben in Österreich keine vom Protestantismus bedrohten katholischen Gemeinden gab, entstand unter den katholischen Österreicher die irrige Meinung, der „St. Bonifatius-Verein“ sei bloß für Deutschland da und habe nur den Zweck, katholische Diaspora-Gemeinden im Deutschen Reich zu unterstützen. Nachdem der Kulturkampf in Deutschland aufgehört hatte und infolgedessen auch in der Presse weniger auf die irrtümlichen Verhältnisse der deutschen katholischen Diaspora in der Diaspora hingewiesen wurde, obwohl sich dieselben in manchen Gegenden auch jetzt nicht viel gebessert haben, wie wir in unseren Jahresberichten oft genug gezeigt haben, ließ auch das Interesse für den „St. Bonifatius-Verein“ bei uns allmählich nach, so daß wir hauptsächlich in unseren Einnahmen immer auf die alten Wohltäter angewiesen waren. Neue Wohltäter dem Vereine zuzuführen, gelang uns trotz unserer Bitten und trotz der wiederholten Empfehlungen durch das Diözesanblatt in den seltensten Fällen. Nun ist aber der Katholicismus in Österreich durch die obengenannte „Los von Rom“-Bewegung in eine weltliche Richtung verkehrt: zahlreiche Seelen, besonders in den Gemeinden Nord-

böhmens, Steiermarks, Kärntens sind bereits verloren gegangen, bei einer noch größeren Anzahl ist Gefahr des Abfalles im Verzuge. Der Protestantismus arbeitet mit seinem Guffaw-Wort eine und den diesem Vereine zur Verfügung stehenden Summen, und bedroht selbst Gegenden, wo vom Protestantismus bisher gar keine Rede gewesen ist. So ist auch für den Bonifatius-Verein die Zeit gekommen, wo er seine Tätigkeit ganz diesen bedrohten katholischen Gegenden Österreichs zuwenden muß und zuwenden wird. Demgemäß hat das Wiener Komitee auch die bisherige Pflege der Diaspora aus der Pflege entlassen, um die so frei gewordenen Summen für Österreich zuwenden zu können. Auch der Generalrat des „St. Bonifatius-Vereins“ in Paderborn ist gerne bereit, unseren bedrohten Glaubensbrüdern zu Hilfe zu kommen. Der „St. Bonifatius-Verein“ sorgt eben nicht bloß für die bedrohten Katholiken in Deutschland, sondern in allen Ländern deutscher Zunge.“ Soweit das Diözesan-Komitee in Wien. Was die gefährdeten Gegenden des alten Kaiserreiches betrifft, so haben wir den folgenden Beschluß gefaßt: „Der österreichischen Diaspora ein erhöhtes Interesse auch in Geldunterstützungen im Sinne unseres Statuts zuzuwenden und nicht nur in den schon vorhandenen gemischten Gegenden, sondern auch da, wo sich gemischte Gegenden jetzt bilden, Diaspora anzuwerben.“

Die akademischen Bonifatius-Vereine haben in ihrem Eifer nicht nachgelassen, sondern eher zugenommen; ihre Zahl beträgt jetzt 37 mit ungefähr 520 Ehrenmitgliedern, 3250 ordentlichen und 1590 außerordentlichen Mitgliedern. Die Bonifatius-Sammelvereine für Waisenhäuser und Kommunitätsanstalten haben sich auch in den letzten drei Jahren sehr vermehrt. Es konnten viele Unterstufungen an die bestehenden Kommunitätsanstalten, sowie zur Unterbringung einzelner Kinder in katholischen Familien, ferner auch zur Beschaffung von Schulfahrkarten gegeben werden.

Stellen wir nunmehr die in den Jahren 1899—1901 erzielten Einnahmen zusammen:

Zusammen in 3 Jahren, 1899, 1900 und 1901: Einnahme der Generalkasse 2.643.244,95 Mfr., der Diözesan-Komitees 4.770.874,93 Mfr., zusammen 7.414.119,88 Mfr., gegen 6.286.030,24 Mfr. in den Jahren 1896, 1897 und 1898. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich zunächst

Fügungen.

Erzählung von A. H. D. O. P. H.

(Nachdruck verboten.)

15) Elisabeth nahm den Brief mit gespannter Neugierde und las, wie folgt: „Mein geliebtes, theures Mütterchen! Wie glücklich ich bin, Dir endlich mal etwas recht freudiges mitteilen zu können. Vor vierzehn Tagen auf einem der großen Reibentische — ich kann mich unmöglich von Allen zurückziehen — (die Mutter nicht bestimmd mit dem Kopfe) machte ich die Bekanntschaft einer Familie Fleischer. Kein sehr aristokratischer Name! Nun, das thut nichts! Was bei ihr am Stammbaum fehlt, ersetzt der Wohlstand, denn es sind enorm reiche Leute: Papa Fleischer — ich glaube, er war Gelehrter oder Handwerksmeister, aber, ach! was weiß ich — irgend etwas mit Leder — jetzt Rentier, fugele, mit dieser goldenen Kette, diesem runden Kopfe, bloß Nase, Alles nach demselben Stile, ein höchst gemütlicher, alter Knabe; Mama Fleischer wie die Zwillingsschwester ihres Ehemannes im Punkte des Embossings, eine sonst gut konservierte, geprüfte Frau. „Das wäre nun weiter nichts Interessantes. Die Hauptsache ist das Töchterchen Fränzchen, ein munteres, niedliches Ding, das ihr Stumpfnäsenchen zum ersten Male in die Welt stellte und mit großen Augen alle Herrlichkeiten bewunderte. „Nun, ich will mich nicht aufhalten. Als flottes Reutnant war es mir nicht schwer, dem Wackelbäuchchen das Köpfchen ein wenig zu verdecken. Es machte mir unendlich Spaß. Ich wollte mich freilich nur den Abend gut amüsieren, aber die entzückende Offenheit der Kleinen brachte mich auf einen prächtigen Gedanken. „Ich erfuhr genau, wie viel Häuser Papa Fleischer besaß, wie viel Wirtschaftsgeld Mama verbrauchte, wie der Papa jedes Vierteljahr große

Summen zum Bankier trüge und Pfandbriefe kauft, wie langweilig es für sie sei, die Skappons abzuschreiben, aber sie müsse es thun, — Papa ätzte zu sehr mit der Hand und dergleichen mehr.“

„Mein Plan war gefaßt. Ich machte der Familie Fleischer meine Wille. Selbstverständlich fühlten sie sich sehr geehrt und geschmeichelt.“

„Ich zog noch genaue Erkundigungen über ihre Vermögensverhältnisse ein, und da ich alles in Ordnung fand, begann ich offen die Werbung um Fränzchen und lebe jetzt in der frohen Erwartung meiner baldigen Verlobung und Verheiratung.“

„Es kann mir nicht fehlen; Fränzchen ist über die Ohren in mich verliebt, begehrt Mama Fleischer, und Papa ist nicht wenig stolz auf seine vornehme Offiziersbekanntschaft. Ich habe nicht zu fürchten, daß sie etwas über unsere Familie erfahren, denn sie stehen außer jedem Konnex mit Leuten unseres Standes, und ich hüte mich wohl, sie neue Bekanntschaften machen zu lassen.“

„Kein eifersüchtiger Bräutigam kann sein Bräutchen mehr abschließen, als ich die Familie Fleischer von jedem Verleher.“

„Natürlich habe ich ihnen auch nicht gesagt, daß ich schon meinen Abschied in der Tasche trage, und werde es auch nicht thun; denn ich sehe ganz gut, daß ein pensionierter Reutnant bei den lieben Eltern sehr in der Achtung stehen würde.“

„Du wirst aber begreifen, liebes Mütterchen, daß ich jetzt Geld brauche. Ich muß Fränzchen doch manche kleine Aufmerksamkeit erweisen und darf mich bei keiner Gelegenheit lumpen lassen.“

„Hast Du nicht noch irgend einen kleinen Sparfennig, den Du mir schickst, borgen kannst?“

„Du weißt, daß ich jetzt der solideste Mensch bin; ich habe in der Residenz noch keine Spiel-schancen gemacht! Also nur borgen! Du bekommst es mit Zinsen zurück.“

„Ich kaufe mir nach meiner Verheiratung irgend eine kleine Villa, fern, weit fern von unserer alten Heimat, und Du kommst zu mir. Ich werde Dich auf den Händen tragen; Du bleibst lebenslang bei uns, gepflegt und gehegt von Deinem lieblichen Schwiegereltern und Deinem Eide die Hände küßenden, dankbaren Sohne Hubert.“

„Postscriptum. Ich erwarte das Geld umgehend.“

Elisabeth hatte den Brief beendet; sie schwieg.

„Nun, Du sagst kein Wort. Freust Du Dich nicht über das Glück Deines Bruders?“

Elisabeth befaß sich in Verlegenheit. Welchen Eindruck der Brief des Bruders auf sie gemacht hatte, wollte sie nicht aussprechen.

Wenn Hubert auch nur glücklich wird, wie er hofft, sagte sie. „Ich dachte immer, Ehen müßten anders geschlossen werden.“

„Ach, komme nur nicht mit Deinen Romanideen.“

„Aber Mama, ich habe ja noch gar keine Romane gelesen.“

„Ach was! gelesen oder nicht. Deine Ideen — sage ich — sind Romanideen und taugen nichts. Du verstehst das nicht. Dein Bruder ist älter und klüger als Du; er wird wissen, was er thut.“

Fränzchen — ich liebe die Kleine schon jetzt — wird Hubert sicher glücklich machen, und — die Hauptsache in der Ehe ist doch das Geld. Ich kann mir schon wieder vorstellen, woran Du denkst; aber glaube nur, Ehen und Religion allein machen das Leben nicht zum Paradies. Das beste Beispiel hast Du an Dir selbst. Ach, hätten wir mehr Vermögen gehabt, nimmer wären wir so elend geworden.“

Hier übermannte Frau Wismann der Gedanke an ihr Unglück, und Elisabeth wagte nicht, sie zu trösten.

Nach kurzer Pause fuhr die Mutter fort: „Und bewunderst Du nicht seine Liebe zu mir? Wie er an mich denkt bei einer Gelegenheit, die doch sonst junge Leute alles vergessen läßt.“

„Wenn er sich nur nicht wieder täuscht wie bei Hilba!“

„Sprich den verhassten Namen nicht vor mir aus! Glücklicherweise entstammt Fränzchen einer braven, bürgerlichen Familie, da kennt man nicht solche Falschheit.“

„Und dann meine ich auch, daß er bei seiner Werbung den Eltern offen unsere Verhältnisse darlegen muß.“

„Ich glaube, Elisabeth, Du wärest im Stande, die Geschichte Deines unglücklichen Vaters aus Pflichtgefühl und Frömmigkeit weiter zu erzählen, als wenn dafür nicht schon genug gütige Jungen Sorge trügen und das eigene Kind nicht nötig hat, die Schande der Eltern aufzuwecken. Hubert hat darin mehr Tatkraft, mehr Kindesliebe.“

„Aber seine eigenen Verhältnisse darf er doch nicht verheimlichen, nicht absichtlich und willentlich seine künftige Frau betrügen.“

„Daß das seine Sache sein! Als Offizier steht ihm die Ehre hoch, und selbstverständlich zuerst die Ehre seines Namens.“

Elisabeth schwieg.

„Besser wäre es übrigens, wenn Du über ein Mittel nachdächtest, ihm das nötige Geld zu verschaffen.“

„Du könntest ihm ja die Ueberreste der Pension ...“

„Also Du kontrollierst mich? Du denkst wohl, ich habe verborgene Schätze; nicht einen Pfennig besitze ich.“

„Ach, ich glaube ... ich dachte nur ... entschuldige, liebe Mama, da bleibe ich bei der Kleinigkeit, welche ich erpärt habe.“

„Sie stand auf und holte ein Nässchen Gold herbei, das sie ihrer Mutter freudbefahrend in den Schoß schüttelte.“

Noch an demselben Abend ging das Geld an Hubert ab.

Frau Wismann war in bedeutend gehobener Stimmung; sie sprach viel und gerne von dem baldigen, glücklichen Umschwung ihrer Verhältnisse. (Fortsetzung folgt.)

te das Geleite
dem Rückwege
bach geworfen
vermeintliche
uonst alles

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Knaben wurden hocherfreut Adolf Kausen und Frau Anna geb. Hebben. Neuss, den 23. Februar 1903.

Statt jeder besonderen Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Morgen 1/9 Uhr, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Jacob Weyers, Adelheid geb. Breitgraf, nach längerem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, wohl-vorbereitet durch den mehrmaligen Empfang der heil. Sterbesakramente, im Alter von 71 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Theilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Neuss, Grefeld, Karst und Strassburg, den 24. Febr. 1903.

Die Beerdigung findet Freitag den 27. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Brei-strasse 142, aus statt. Das feierliche Seelenamt ist am selbigen Tage, Morgens 9 Uhr, in der Marienparkirche, wozu er-gewünscht wird.

Todos Anzeig. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, heute Nachmittag 4 1/2 Uhr, nach einer langwierigen und schmerzhaften Krankheit, im Alter von 54 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Sie starb wohl vorbereitet und wiederholt gestärkt mit den Sacramenten unserer hl. kath. Kirche. Um stille Theilnahme bitten im Namen der trauernden Angehörigen der tiefbetrübten Gatte August Schmitz, Grevenbroich, Düren, Düsseldorf, Lendersdorf, Köln, den 24. Februar 1903.

Die Exequien mit darauf folgenden Beerdigung werden Samstag den 28. Februar, Morgens 10 Uhr, in der Pfarrkirche zu Grevenbroich abgehalten.

Bekanntmachung. Im Konkurse der Firma S. Heß & Co., Frankfurt a. M., Inhaber Emanuel Strauß in Neuss soll eine Abtheilung der in Neuss befindlichen Forderungen betragt Mark 27 559,74, der verfügbare Massebestand Mark 2755,97. Neuss, den 25. Febr. 1898. Der Konkurs-Verwalter. S. Heß, Rechtsanwalt.

Aufforderung. Unterzeichneter ist mit der Nachlass-Regulierung des zu Wüderich verstorbenen Rentners Heinrich Werhahn beauftragt, und es sind alle Zahlungen an mich zu leisten. Auch wollen Diejenigen, welche noch Forderungen an die Masse haben, sich ehestens bei mir melden. Neuss, Justizrath Eus, Notar.

Von Theilnehmern des Diensttag-Balles in der Gesellschaft Gröning wurden dem Vaterländischen Frauen-Verein zum Besten der Ferien-Colonie Mk. 122,78 aus-geliefert. Allen freundlichen Geben herzlichsten Dank. Der Vorstand.

W. Spindler, Berlin, Färberei u. Wäscherei. Annahme: Neustrasse 2.

Ziehung 4. März u. folgende Tage zu Köln a. Rh. Siebengebirgs-Loose: 1 Ganzes 4 Mk., 1 Halbes 2 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. 12000 Geldgewinne ohne Abzug. Hauptgewinne: 100,000, 60,000, 40,000, 20,000. etc. - Ferner Ziehung 24. und 25. März der besten Lose. Berliner Loose: 11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 20 Pfg. W. d. Hauptgewinne: 10000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000. u. s. w. in Bar mit 70%. Für nur 3 Mk. 1/2 Siebengebirgs- und 1 Berliner Loose Porto und 2 Listen 30 Pfg. extra. Versandt durch General-Debit Lud. Müller & Co., Berlin C. Breitestr. 5. Telegr.-Adresse: Gültensmüller.

Heinrich Drath, Neuss a. Rhein. Telefon Nr. 216. Kohlen, Koks, Braunkohlen-Brikets, Steinkohlen-Brikets. Contor: Friedrichstrasse Nr. 4. Lager: Jülicherstrasse.

Theod. Cohnen & Sohn, Ringofenziegeleien, Cementwaarenfabrik, Eisen bei Grevenbroich, empfehlen: 1a. Ringofensteine, Belagsteine, Trittstufen, Fensterbänke, Kaminsteine, Kanalrohre, Trottoirplatten, einfache u. bunte Flurplatten.

Lehrverträge, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, nach dem von der Handwerkskammer zu Düsseldorf entworfenen Muster hat abzugeben zu 5 Pfg. per Stück die Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung, Niederstrasse Nr. 46-48. NB. Jeder Meister, welcher einen Lehrling hält, ist verpflichtet, drei solcher Exemplare auszufüllen.

Mittel- und Breitstr.-Ecke Nr. 29 abgetheilte 1. u. 2. Etage, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, zu vermieten. Näheres Mittelstrasse 29.

Gartenland vor dem Hammthor, zwischen Strasse und Kanal ist sofort zu pachten. Näheres Breitestraße 42.

Eine Parzelle Gartenland, an der Furtwälderstrasse, neben Schreineri Strasse, ist sofort zu pachten. Näheres Breitestraße 42.

Für Bäcker. Schönes Lokal mit Backofen ist preiswerth zu vermieten. Off. unter N. 2. 128 an die Exp. d. Bl.

2 Zimmer und Mansarde mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

3 Zimmer und Speisestube mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Wo, sagt die Expedition.

Ordentliche Leute erhalten Kost und Logis. Münsterplatz 8.

Lehrstelle in einem Comptoir wird für braven, jungen Mann, 15 1/2 Jahre alt und aus achtbarer Familie, gesucht.

Gefällige Offerten werden unter G. G. 30 an die Expedition erbeten. Junger Schneidergeschäfte gesucht. Math. Gehnen, Neuss, Furtwälderstrasse Nr. 9.

Tücht. zuverläss. Ackerknecht sofort gesucht. Wo, sagt die Exped.

Ein braves Mädchen vom Lande gesucht. Oberstraße 187.

Gegen hohen Lohn tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Düsseldorf, Werhahn 48, I. Etage.

Ein katholisches Mädchen aus besserer Familie auf ein mittleres Gut unter Familienanschluss zur Stütze der Hausfrau gesucht. Offerten unter N. 100 an die Exp.

Verkauf. Thüren, Fenster, Treppen, Dachpappen etc. vom Abruch des Hauses Frau Wwe. C. Keller, Quirinstraße, zu verkaufen. Näheres bei C. Schaumburg, Reichstr. Neuss.

Große Auswahl in Sophas, gut gearbeitet, billige Preise. Chr. Pet. Adolphs, Oberstr. 187.

Mk. 15-20,000 zu 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent nur gegen erste Hypothek, sind vom Selbstdarleher sofort oder später zu beziehen. Offerten mit Angabe des Objectes unter C. P. 2 an die Expedition.

Wer Gold braucht wende sich an Goldmarkt, Pörsneck i. Th.

Lehrmädchen für meine Putz-Abtheilung gesucht. Rud. van Endert.

Jüngeres Dienstmädchen für kleine Familie nach Auswärts per sofort gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Mehrere noch gute, starke Arbeitspferde von 800 bis 450 Mk. und eine gute belgische Stute, hochtragend, 18 Jahre alt, sowie viele junge Arbeitspferde hat abzugeben Paul Hannen, Grefeld, Canalstraße 144.

Sehr schöner Zuchteber, engl. Race, 5 Monate alt, abzugeben. Z. P. Kallen, Kallenhof bei Neuss.

Wer schnell u. billig Stellen finden will, verlange per Postkarte die Liste billig zu verkaufen. Deutsche Vakanzpost in Grefeld.

Peterspfennig für den heiligen Vater.

Zur Feier seines 25jährigen glänzenden Regierungsjubiläums auf dem Stuhle des heiligen Petrus hat unser heiliger Vater Leo XIII. alle seine Kinder zu einem Besuche in der Hauptstadt der Christenheit eingeladen, und allenthalben rufen sich fromme Pilgerthäuser, um dem väterlichen Rufe Folge zu leisten. Unter den Gläubigsten wird sich auch der „Augustinus-Verein zur Pflege der kath. Presse“ befinden und die Gläubigen, welche das katholische Deutschland zu dem Jubelfeste in allen seinen Zeitungsorganen niederlegte, in einem Album vereinigt, dem erhabenen Jubilare durch eine besondere Abordnung zu Füßen legen.

Wie es allhergebrachter christlicher Sitte entspricht, wird der Augustinus-Verein nicht mit leeren Händen vor dem heiligen Vater erscheinen, sondern durch einen Peterspfennig ihm seine Hingebungen in etwa erleichtern helfen. Um die zu überreichende Gabe zu einer möglichst stattlichen zu machen, bitten wir alle Mitglieder, Gönner und Freunde des Augustinus-Vereins und der kath. Presse, welche nicht persönlich sich an der Pilgerfahrt betheiligen können, ihr Scherflein der Abordnung des Augustinus-Vereins zustellen zu lassen. Gabe, über welche öffentlich quittirt wird, wolle man bis Mitte März an General-Sekretär Dr. Weibacher, Kempen (Rhein) einleiten; auch ist die Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung zur Uebermittlung bereit. Meldungen zu der vom heiligen Vater zu erbittenden Audienz, welche voraussichtlich Ende März oder Anfang April stattfinden wird, wolle man an Herrn Chefredakteur Hof. Grunau, Neuss a. Rh., richten. Grefeld und Düsseldorf, 20. Februar 1903.

Der Vorstand des Augustinus-Vereins zur Pflege der katholischen Presse. Dr. Ed. Süssgen, Heinrich Otto, Dr. P. Weibacher, Zweiter Vorsitzender. Erster Vorsitzender. General-Sekretär.

Soeben erschien: Dr. Antonius Fischer neuerwählter Erzbischof von Köln. Ein Lebensbild. Mit Bild, Namenszug und Wappen. Preis 25 Pfg. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Neuss-Grevenbroicher Zeitung, Niederstrasse Nr. 48, und unsere Boten und Agenturen.

Vaterländischer Frauenverein. Der Verein beschäftigt eine Ehrung der weiblichen Dienstboten, die mindestens 25 Jahre bei derselben Herrschaft gewohnt haben, und erbittet sich die beizulegenden Anträge aus dem Kreise Neuss. Die Meldungen sind unter Beifügung einer ortspolizeilichen Bescheinigung über die 25jährige Dienstzeit der Unterzeichneten einzureichen. Neuss, den 9. Februar 1903. Frau Wittwe B. de Sante, Vorsitzende.

Der Bonifatius-Sammelverein bittet zum Besten seiner 50,000 armen Kinder um Metallabfälle von Zinn, Zink, Blei, Kupfer, Cigarrenspitzen, Cigarrenbänder, Briefmarken. Gegen reichen Gotteslohn abzugeben Kanalstrasse 37, I. Etage.

Mähmaschine, neu, billig zu verkaufen. Michaelstrasse 59. Eine G. Glarke-Schuhmacher-Mähmaschine, gutgehend, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition. Gebrauchter Glasfrank, 18 Mk., letzter 15 Mk., eigene Kommode 18 Mk., Bett mit Matratze und Kell 25 Mk., zu verkaufen. Rheinwallstr. 19. Eine mittlere Schlagzange mit breiten Rädern, fast neu, fest zu verkaufen. Schmiedemeister Raumann, Michaelstrasse 8. Sehr schöner Zuchteber, engl. Race, 5 Monate alt, abzugeben. Z. P. Kallen, Kallenhof bei Neuss. Wer schnell u. billig Stellen finden will, verlange per Postkarte die Liste billig zu verkaufen. Deutsche Vakanzpost in Grefeld.

Saat-Sommerweizen, sowie Futterkorn und Luzerneheu abzugeben. Z. P. Kallen, Kallenhof bei Neuss.

200 Pfd. Rothfleisch, 4 Pfd. 75 Pfg., und 450 Pfd. Weißfleisch, 4 Pfd. 85 Pfg., hat abzugeben Gerh. Coenen, Immendorf bei Grefeld.

Betten, Lische, Stühle, Spiegel, Sopha, Wasserkommode billig zu verkaufen. Kapittelstr. 64.

Guterhaltener Reit und sonstige Wagen zu verkaufen. Wo, sagt die Exped.

Fast neuer Bäderwagen mit abnehmbarem Kasten und Polsterbänken (Break), auch für jedes andere Geschäft geeignet, nebst gutem Pferd und Gesatt zu verkaufen. Offerten u. Z. 3. 22 an die Exp.

Düsseldorfer Stadttheater. Direction: Heinrich Göttinger. Donnerstag den 26. Februar. Rosenmontag. Freitag den 27. Februar. Don Quixote. Samstag den 28. Februar. Donna Anna. Schauspiel in 3 Akten von Macbeth.

Cölnener Stadttheater. Neues Theater. Donnerstag den 26. Februar. Der Bajazzo. Cavalleria rusticana. Freitag den 27. Februar. Der Freischütz. Samstag den 28. Februar. An der Grenze.

Altes Theater. Donnerstag den 26. Februar. Geinath. Freitag den 27. Februar. Der Freischütz. Samstag den 28. Februar. An der Grenze.

Ziehung am 4. März und folgende Tage in Köln. Siebengebirgs-Loose. Ganze 4 Mk., Halbe 2 Mk. 12000 Geldgewinne, darunter Mk. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000 Mk.

Ziehung am 24. und 25. März. Berliner-Loose. 11 Loose 10 Mk. Hauptgewinne Mk. 10,000, 6000, 5000, 4000.

Königsberger Geldloose à 3 Mk. Ziehung 7. und 8. April. Geldgewinne 50,000, 20,000 Mk. Bestellungen von auswärts bitte beizufügen 10 Pfg. Rückporto und 20 Pfg. für jede Liste.

Original-Loose empfiehlt das Bank- u. Lotteriegeschäft Ferd. Schäfer, Düsseldorf. Königsallee 26. Tel. 408.

Geldschänke, neu, welche in der Aus-stellung gebraucht wurden, werden sehr billig abgegeben Elisabethstr. 22. H. F. Peltz, Düsseldorf.

PRISTO SEIP Schaben gratis.

Stempelwerk Carl Weber & Co. KÖLN. Wer Stempel braucht verlange Preisliste. Größte Stempelfabrik Deutschlands.

Montag Nacht vom Sonntag bis Bahnhof Schwarzgrauer Ueberzieher, enth. Monatskarte mit Adresse, sowie Gegenständen und Gut abhandeln gekommen. Gegen Belohnung abzugeben. Wo, sagt die Expedition.

Von Bräde bis Reiterfurth gefahren ein Peltz verloren. Geg. Belohn. abzugeben bei Wilh. Stiggen, Raarherbrücke.

Grimlinghausen. Bei dem Hahnstrubel hat man sich über meine Person ungebührliche Bemerkungen erlaubt. Gräber hiermit, daß jeder, der mir auch die geringste Ungebührlichkeit beweist, von mir 100 Mk. Belohnung erhält.

Nikolaus Wehres, Gärtner. Der hiesigen Nummer liegt ein Prospekt von Jakob Reich jr. Mainz, bei.

„Große Geld-Lotterie zur Erhaltung des Sieben-gebirges“ bei, worauf hiermit hingewiesen wird.

Der Mann, der...

Streichfaden. Wenn du jeden Morgen munter stehtst vom Bett, ein Blatt streichfaden, so ist dir die Zeit dir verfliegen.

Meine Angehörigen zu ordnen und meinen Freunden und Bekannten Bescheid zu sagen. Der Widrig antwortete mir, daß der Widrig wurde ich am Morgen des folgenden Tages noch einmal...